

➤ Schutz und Ertrag durch Permakultur ➤ „Agrar-Rebell“ Sepp Holzer im Interview:

„Könnten im Paradies leben!“

Unser Top-Thema des Tages (siehe Seite 18–19) beleuchtet den verheerenden Waldbrand in Hirschwang an der Rax (NÖ). Permakultur-Begründer Sepp Holzer ist überzeugt davon, dass die Arbeit mit der Natur Katastrophen wie diese verhindern kann.

Herr Holzer, was sind die grundlegenden Richtlinien Ihrer Permakultur?

Ich betreue weltweit, von Kenia über Portugal bis nach Nordamerika, Projekte nach Katastrophen wie Bränden und Hangrutschungen. Das allerwichtigste ist immer, dass man dezentral Retentionsbecken entsprechend der Topografie des Geländes in Form von Seen, Teichen und Tümpeln anlegt. Dafür muss man in der Natur lesen lernen um zu verstehen, wo ein Schaden, eine Rutschung, entstehen kann, wo sich das Wasser sammelt, wohin es fließt und was derzeit falsch gemacht wird.



Sepp Holzer auf seinem Holzerhof im Südburgenland

Was wird falsch gemacht?

Abholzung, Monokulturen, Überweidung – möglichst viele, minderwertige, bauchfüllende Nahrungsmittel in kurzer Zeit produzieren lautet die Devise. Die Fehler sind vom Menschen gemacht, nicht von der Natur. Natürlich gibt es Vulkanausbrüche, aber eine Katastrophe passiert erst wenn man Villen aus Geldgier ge-

nau in den Lauf der Lava baut. Bei all meinen Projekten sieht man, dass wir im Paradies leben könnten, wären wir nicht so gierig.

Wie bewerten Sie die Waldbrände in Niederösterreich?

Bei uns passiert dasselbe wie in Kolumbien, Ecuador, Russland und Co. – die Schäden sind im Vergleich nicht so groß, weil Gott sei Dank kleinstrukturierter be-



Süd & Mitte

BURGENLAND

wirtschaftet wird. Aber natürlich trocknet der Boden genauso aus, wenn kein Wasser da ist. Das Wasser sickert seitlich in die Schluchten, deshalb muss man ganz oben anfangen, und nicht unten Betonwände und Dämme bauen. Wasser ist das größte Kapital, aber wir nutzen es nicht. Man muss mit dem Wasser haushalten, für die Tiere und Pflanzen. So entstehen üppige Vegetation und gleichzeitig Beschattung, wodurch wiederum alles besser wächst. Mit Mischkultur können sich die Pflanzen selbst mit Nährstoffen versorgen, und die großen die kleinen schützen. M. Leitner